



Füchsin unter Füchsen: Ganna Grynivas Debüt-Album „Dykyi Lys“ bedeutet „Wilder Fuchs“ auf Ukrainisch.

Foto: Tanya Vilchynska

Botschafterin für die Ukraine

Ganna Gryniva bringt mit starker Stimme scheinbar Unvereinbares zusammen

Von Katharina Kellner

Berlin. Ganna Gryniva ist viel unterwegs in diesen Tagen. Für ein Telefongespräch nimmt sie sich Zeit, als sie in Slowenien gerade auf dem Weg ist zum „MitOst“-Festival in Maribor. Dort gibt die Sängerin ein Konzert. Der Non-Profit-Verein „MitOst“ aus Berlin setzt sich für zivilgesellschaftliches Engagement, Demokratie und kulturellen Austausch in Europa ein.

Elektrisiert von Ella Fitzgerald

Da passt es perfekt, Ganna Gryniva zu engagieren: Mit ihrer Musik bringt die Sängerin, die entweder mit ihrem Ganna Ensemble, solo oder mit wechselnden Musikern auftritt, scheinbar Unvereinbares zusammen. Sie selbst ist eine Wanderin zwischen den Welten: Mit ihrer Familie zog sie aus der Ukraine nach Deutschland um, als sie 13 war. Seit Kriegsausbruch spielt sie Benefizkonzerte in ganz Europa und vernetzt geflohene ukrainische Musiker in der Jazzszenen an ihrem Wohnort Berlin.

Die Ukraine, wo Gryniva viele Verwandte und Freunde hat, kann sich wohl kaum eine bessere Botschafterin wünschen: Was die 1989 geborene Künstlerin auf die Bühne bringt, ist originell, weltläufig und bezaubert Publikum und Musikkritik.

Gelobt wird neben ihrer „wunderbaren Stimme“ die „hoch emotionale Mischung“ von ukrainischer Folklore, Jazz und zeitgenössischen Klängen.

Gryniva erzählt, wie sie zu ihrem eigenständigen Stil fand: Sie ist in einer musikalischen Familie aufgewachsen – ihre Mutter ist Konzertpianistin. Zwar habe sie schon früh gesungen und Klavier gespielt, doch zunächst nicht an eine Musikerkarriere gedacht. Als junger Mensch habe sie sich als Ausländerin in Deutschland gefühlt und sei wenig selbstbewusst gewesen: „Ich habe versucht, mich anzupassen, um nicht aufzufallen und habe darüber vergessen, wer ich bin.“ So absolvierte sie zunächst einen Bachelor in Philosophie und ging danach für ein Jahr nach Kiew.

Dort verbrachte sie ihre Zeit damit, Musik zu machen: „Zurück in Deutschland war mir dann klar, etwas anderes kommt nicht mehr infrage.“ Zudem habe sie mit 20 Jahren eine

Entdeckung gemacht: „Ich habe Ella Fitzgerald im Radio gehört. Das hat mich total aufgeweckt. Ich wusste gleich, das ist mein Ding.“ So begann sie, Improvisation an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar zu studieren – und sich mit Geschichte und Traditionen des Jazz zu befassen. Die Schwierigkeit lag für sie darin, ihre eigene Stimme zu finden: „Mir war klar, das ist eine Musik, die von einem bestimmten Kontext und Ort herkommt, nämlich Amerika. Ich habe mich gefragt: Braucht die Welt eine weitere Sängerin, die all die Swing- und Bebop-Standards singt?“

Schließlich habe sie sich Melodien ukrainischer Folklore-Lieder vorgenommen und dazu eigene Arrangements geschrieben: „Die Verknüpfung von Jazz und Folklore hat sich natürlich angefühlt. In dieser Musik gibt es ebenfalls Momente, in denen improvisiert wird.“ So ist es Gryniva gelungen, ihre eigenen Wurzeln in den Jazz-Kontext zu

integrieren. Bei ihren Konzerten erzähle sie Zuhörern viel über die Stücke und wie sie zustande kommen: „Auch wenn die Leute die Worte nicht verstehen, spüren sie, dass ich das bin.“

Deutliche Worte zu Putin

Seit Russland die Ukraine mit Krieg überzieht, spürt Gryniva ein starkes Interesse für das Land und ihre Muttersprache. Bei ihren Konzerten transportiert die Sängerin, Komponistin und Pianistin eine politische Botschaft: „Endlich kommt es im europäischen Bewusstsein an, dass die Ukraine eine eigenständige Identität hat. Die Folklore sei ein wichtiger Teil davon: „In dieser Musik kann man viel über Dialekte und Geschichte herausfinden.“ Doch Russland habe die ukrainische Folklore lange unterdrückt, um die Ausbildung einer eigenständigen Kultur zu verhindern. Ausdrücklich wendet sich Gryniva gegen die Geschichte vom „Brudervolk“ – diese sei Propaganda des russischen Präsidenten Wladimir Putin. Die Ukraine sei keineswegs die „kleine Schwester“ Russlands.

Ihre Botschaft hat Gryniva auch im Gepäck, wenn sie nach Regensburg kommt. „Ich war noch nie da und freue mich, Bekannte zu treffen und neue Menschen kennen zu lernen.“

Ganna Gryniva Ensemble in Regensburg

Auftritte: Das Ensemble ist am Donnerstag, 14. Juli, um 19 Uhr auf der Piazza des Gewerbeparks und am Freitag, 15. Juli, 20 Uhr, im Thon-Dittmer-Palais zu erleben.

Besetzung: Musina Ebobisé (Saxophon), Povel Widstrand (Klavier), Matt Adomeit (Kontrabass), Lukas Akintaya (Schlagzeug), Ganna Gryniva (Gesang, Komposition)